

Bauzener Nachrichten.



Kreisblatt für den Kreis-Directions-Bezirk Bauzen.

Amtsblatt für die Gerichts- und Verwaltungsbezirke Bauzen, Schirgiswalda, Königswartha, Weissenberg, Herrnhut, Ostritz, Bernstadt und Reichenau.

Redacteur und Verleger: G. W. Mause in Bauzen.

Die „Bauzener Nachrichten“ werden täglich (außer Sonn- und Festtags) Nachmittags ausgegeben. — Vierteljährliches Abonnement 20 Ngr. Insertionsbetrag à Spaltzeile 1 Ngr. — Nach 9 Uhr eingehende Inserate können erst in die Nummer des nächstfolgenden Tages aufgenommen werden.

Bekanntmachung,

betreffend die 5procentige Anleihe des Norddeutschen Bundes vom Jahre 1870.

Um einer mißverständlichen Auffassung über die Bedeutung der bei der Zeichnung auf die 5procentige Anleihe des Norddeutschen Bundes geleisteten baaren Anzahlung von 10 Procent des gezeichneten Nominalbetrages zu begegnen, wird hierdurch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die am 10. d. M. fällige Einzahlung von 10 Procent auf je 100 Thaler Nominalwerth nebst Stückzinsen von allen Zeichnern geleistet werden muß, gleichviel ob sie bei der Zeichnung eine Caution in Effecten hinterlegt, oder 10 Procent des gezeichneten Nominalbetrages baar angezahlt haben. Diese baare Anzahlung wird erst auf die am 1. September d. J. fällige Einzahlung in Anrechnung gebracht.

Berlin, den 9. August 1870.

Das Bundeskanzler-Amt.
Delbrück.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kaufgelder für die von der königlichen Abnahme-Commission am 21., 22. und 23. Juli e. in Bauzen ausgehobenen Mobilmachungs- pferde erfolgt künftigen

Montag, den 15. dieses Monats, von früh 8 Uhr an,

auf dem Bureau der königlichen Amtshauptmannschaft Bauzen (äußere Lauenstraße No. 693, 1 Treppe).

Zur Empfangnahme der Kaufgelder haben die betreffenden vormaligen Besitzer der fraglichen Pferde in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen und auf jeden Fall die in ihren Händen befindlichen Bescheinigungen über die resp. Kaufsummen mit zur Stelle zu bringen, da ohne Abgabe der letzteren Zahlung nicht erfolgen darf.

Bauzen, am 9. August 1870.

Königliche Amtshauptmannschaft daselbst.
von Salza und Lichtenau.

Bekanntmachung.

Post-Anweisungsverkehr mit Amerika.

Vom 15. August e. ab wird das Post-Anweisungsverfahren mit den Vereinigten Staaten von Amerika bis auf Weiteres suspendirt.

Berlin, den 8. August 1870.

General-Postamt.
Stephan.

Telegraphische Correspondenz.

Frankfurt a. M., 8. Aug. (W. L. B.) Heute passirte wieder ein Transport Gefangener unsere Stadt. Gestern und heute ging ein aus Frankfurtern gebildetes freiwilliges Sanitäts-Corps nach dem Kriegsschauplatz ab.

Homburg, 9. August. (W. L. B.) Se. Maj. der König hat Sr. kgl. Hoheit dem Kronprinzen für den Sieg bei Weissenburg das Eisene Kreuz zweiter Classe verliehen.

Altona, 8. Aug. (W. L. B.) General-Gouverneur Vogel von Falckenstein ist gestern von Cuxhaven in Hamburg eingetroffen und hat Absteigequartier im Hotel l'Europe genommen. Er wurde bei seiner Ankunft vom Großherzog von Mecklenburg empfangen.

München, 8. August. (W. L. B.) Aus Karlsruhe telegraphirt der Oberbürgermeister, daß daselbst ein furchtbarer Mangel (?) an Lebensmitteln, Erfrischungen und Verbandzeug herrsche und sich dort viele Verwundete befinden; er bittet, einen Aufruf zu Sammlungen zu erlassen.

Hamburg, 9. August. (W. L. B.) Nach hier eingetroffenen Berichten ist das Memeler Schiff „Vesta“, Capitain Pusch, von Torre-Vieja nach Memel mit Salz beladen, genommen und nach Brest geschleppt.

Wien, 8. August. Die „Wiener Abendpost“ sagt, daß die militairischen Vorkehrungen, welche der österreichisch-ungarischen Regierung gleich den übrigen neutralen Mächten durch die politischen Ereignisse der letzten Wochen auferlegt wurden, sich auf den Pferdeankauf zur Sicherstellung des Bedarfs des vollen Friedensstandes und auf Einberufung der durch den erhöhten Pferdebestand unerlässlich notwendigen Anzahl von Cavalerie- und Artillerie-Mannschaften be-

schränken. Keineswegs sei die Linie der in der Depesche des Reichs- canzlers vom 20. Juli vorgezeichneten Politik der strikten unbewaffneten Neutralität überschritten. Bezüglich angeblicher Befestigungsarbeiten sagt die „Abendpost“ noch, dieselben seien bloß Projecte.

Brüssel, 8. August. (W. L. B.) Der König hat heut die Deputirtenkammer durch folgende Thronrede eröffnet:

Meine Herren! In dem Augenblicke, wo die Vorgänge außerhalb Belgiens das Gefühl des gemeinsamen Vaterlandes in unseren Herzen auf's Höchste erregen, sehnte ich mich danach, die Vertretung der Nation um mich versammelt zu sehen. Ich hege die Hoffnung, daß die Kriegsfurie unser Land nicht berühren wird, daß Belgien, inoffensiv und wohlwollend gegen Alle, die ihm von allen fünf europäischen Großmächten auferlegte Neutralität nicht wird durchbrechen sehen. Der Kaiser der Franzosen hat mir geschrieben, es sei seine bestimmte, mit seinen internationalen Pflichten übereinstimmende Absicht, die Neutralität Belgiens zu achten. Zu gleicher Zeit drückte mir Se. kaiserl. Maj. den Wunsch aus, in seiner Ansicht noch bestärkt zu werden, daß Belgien selbst seine Neutralität durch alle in seiner Macht liegenden Mittel werde aufrecht zu erhalten wissen. Ich fühlte mich glücklich, in meiner Antwort hervorheben zu können, daß sich der Kaiser in unseren Absichten nicht getäuscht hätte. Desgleichen hat sich die Regierung Sr. Majestät des Königs von Preußen beeilt, mir die schriftliche Zusicherung zu geben, daß auch sie die Neutralität Belgiens so lange achten werde, als der andere kriegsführende Theil dieselbe nicht verletzen würde. Von den übrigen Bezeugungen des Wohlwollens, welche ich von den fremden Mächten erhalten habe, will ich nur mit einem Gefühle der Dankbarkeit, welche das ganze Land mit mir theilen wird, die Fürsorge der Regierung Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien für das Wohl der belgischen Nationalität und die großherzige Unterstützung, welche dieser Gesinnung sowohl im Parlament wie in der öffentlichen Meinung Englands zu Theil wurde, erwähnen. Seinerseits wird Belgien in der Stellung, welche ihm durch das internationale Recht vorgezeichnet ist, nicht verkennen, weder was es den fremden Mächten, noch was es sich selbst schuldet. Es wird wissen, während des Krieges seiner gewissenhaften Neutralität den loyalen und aufrichtigen Charakter zu bewahren, welchen es während des Friedens stets bemüht war, seinen Beziehungen zu geben. In Uebereinstimmung mit den Wünschen der kriegsführenden Mächte selbst wird es sich bereit halten,

sich zu vertheidigen mit der ganzen Gluth seines Patriotismus und mit all den Hilfsmitteln, welche eine Nation aus der Energie ihres Willens schöpft. Bereits hat meine Regierung unter ihrer Verantwortung die Maßregeln ergriffen, welche die Umstände erheischen und welchen die Zustimmung beider Kammern nicht fehlen wird. Inmitten der Besorgnisse, welche so erklärlich Ihre Gemüther beherrschen, wird die Regierung Ihnen in der gegenwärtigen außerordentlichen Session nur einige Gesetzesentwürfe dringlicher Natur vorlegen, deren Annahme nicht auf spätere Zeit verschoben werden kann. Belgien, meine Herren, war bereits mehr als einmal einer gefährlichen Probe unterworfen, keine jedoch hatte die Bedeutung von der, welcher es heute gegenübergestellt ist. Durch seine Weisheit, durch die Lauterkeit seiner Gesinnungen, durch die Festigkeit seines Patriotismus wird es sich würdig zeigen seiner selbst, würdig der Achtung, welche die anderen Nationen ihm gewähren, würdig des Gedeihens, welches ihm seine freien Institutionen sichern. Das belgische Volk hat das tiefe Gefühl seines Rechtes, es kennt den Werth der Güter, welche es seit 40 Jahren in so glücklicher Weise erworben, auf so ehrenvolle Weise besessen hat. Es wird nicht umhin können, eingedenk zu sein, daß es sich heute darum handelt, den Wohlstand, die Freiheit, die Ehre, ja die Existenz des Vaterlandes zu bewahren. Gegenüber einer so heiligen Aufgabe sind alle Herzen Belgiens einig; in der Erfüllung solcher Pflichten hat Volk und König nur eine Seele und nur den einen Ruf: Es lebe das unabhängige Belgien! Gott wache über dasselbe und schütze seine Rechte.

Alle Absätze der königl. Thronrede wurden mit wärmsten Beifallsbezeugungen aufgenommen. Die Begeisterung erreichte den höchsten Grad bei den Worten, betreffend die Haltung Englands. Endlose Rufe: „Hoch England!“ wurden laut. Beim Eintritt des Königs und der Königin erschallten laute Zurufe. Der Graf und die Gräfin von Flandern, das diplomatische Corps und die Hofwürdenträger wohnten der Eröffnung der Kammer bei.

Paris, 8. August. (W. L. B.) Eine neue Proclamation der Minister wird soeben an den Straßenecken angeschlagen. Dieselbe lautet:

Jetzt, Franzosen, haben wir Euch die volle Wahrheit gesagt, jetzt ist es an Euch, Eure Pflicht zu thun. Ein und derselbe Ruf möge von allen Franzosen von einem Ende Frankreichs bis zum anderen tönen. Möge das ganze Volk sich erheben in Hingebung, um großen Kämpfen Stand zu halten. Einige unserer Regimenter sind unterlegen, unsere ganze Armee ist noch nicht besetzt. Derselbe Hauch der Unerblichkeit befeht sie noch immer. Sehen wir der jetzt von glücklichem Erfolge begleiteten Kühnheit des Gegners Zähigkeit entgegen, welche die Geschicke beherrscht. Ziehen wir uns auf uns selbst zurück und mögen die „Eroberer“ gegen einen Wall von menschlichen Leibern anstürmen. Wie es im Jahre 1792 und wie es bei Sebastopol gewesen, so mögen auch jetzt unsere Niederlagen nur eine Schule der Siege sein. Es wäre ein Verbrechen, auch nur einen Augenblick an der Wohlfahrt des Vaterlandes zu verzweifeln und noch mehr, nicht zu derselben beizutragen. Bleibt aufrecht also! Aufrecht! Und Ihr Einwohner des Centrums, des Nordens und des Südens, auf denen nicht die Bürde des Krieges lastet, eilet mit einmüthigem Elan Euren Brüdern im Osten zu Hilfe. Möge Frankreich, das in Erfolgen einig gewesen, noch einig sein in der Zeit der Prüfungen. Gott segne unsere Waffen.

Paris, 8. August, Mittags. (W. L. B.) Ein Bericht des Kriegsministers General Dejean an die Kaiserin zählt die getroffenen Maßregeln und Projecte auf, um die Vertheidigung von Paris zu sichern und die Lücken der Armee auszufüllen. Die Forts und der Gürtel von Paris werden bald im Stande sein, eine regelmäßige Belagerung auszuhalten. Die Vertheidigung von Paris wird demnach gesichert sein. Die Lücken in der Armee können unverzüglich ausgefüllt werden, indem man 150,000 Mann, die den verschiedenen Waffengattungen entnommen sind, ins Feld stellt, die mit der Classe von 1869, mit der Mobilgarde, der stabilen Nationalgarde und den Freischützen 2 Millionen Vertheidiger bilden werden. Alle ihre Gewehre sind bereit und es erübrigt dann noch eine Reserve von einer Million Gewehren.

Paris, 8. August, Mittags. (W. L. B.) Nach einer officiellen Depesche aus Metz von heute 7 Uhr 50 Minuten Morgens, concentrirt sich die französische Armee, um auf die Vogesen zu marschiren und die Pässe zu vertheidigen. (Vgl. dagegen Kriegsschauplatz.) In der letzten Nacht hat kein Engagement stattgefunden.

Das Pariser „Journal officiel“ vom 6. d. enthält außer einem Bericht über das Gefecht bei Weißenburg die Mittheilung, daß sich 500 Mann bayerischer Infanterie am 2. d. M. am rechten Ufer des Rheines Hüningen gegenüber gezeigt haben und die Bevölkerung von Hüningen, Billage-neuf und Saint-Louis erschreckt haben.

Paris, 8. Aug., Nachm. (W. L. B.) Depeschen aus den Departements constatiren, daß Männer aller Parteien Waffen verlangen und herbeiströmen, sich gegen den gemeinsamen Feind einreihen zu lassen. — Eine officielle Depesche meldet, daß ein preussischer

Offizier als Spion verhaftet wurde. Es wurde folgendes Telegramm bei ihm gefunden: „Muth! Paris erhebt sich, die französische Armee wird zwischen zwei Feuern gefaßt werden.“ Der Spion wurde unverweilt ins Hauptquartier geschickt.

Paris, 8. August, Abds. (W. L. B.) Die Wochenrundschau des „Journal officiel“ sagt:

Es giebt im Leben der Völker feierliche und entscheidende Stunden, wo Gott ihnen Gelegenheit giebt zu zeigen, was sie sind und was sie vermögen. Ein solcher Augenblick ist für Frankreich gekommen! Man hat oft gemeint, daß die große Nation, so unerschrocken sie im Anstürmen sei, sie doch schwer Unglücksfälle zu ertragen wisse. Was sich jetzt vor unsern Augen vollzieht, straft diese Verleumdung Lügen. Die Haltung der Bevölkerung zeigt keine Entmuthigung, sondern eine patriotische Wuth gegen die Angreifer Frankreichs, welche hier ihr Grab finden sollen. Alle Franzosen werden sich wie ein Mann erheben! Sie gedenken ihrer Vorfahren und Derer, die nach ihnen kommen. Hinter ihnen liegen Jahrhunderte des Ruhmes, vor ihnen eine Zukunft voll Freiheit und Macht, die ihr Heroismus schaffen soll! Niemals hat Frankreich in gleich großer und imposanter Weise den edeln Stolz und die Kraft des Nationalcharakters gezeigt. Voll Enthusiasmus ruft Alles: Auf, zu den Waffen, siegen oder sterben! Während unsere Soldaten heroisch den Boden des Vaterlandes vertheidigen, ist Europa mit Recht voll Unruhe über die Erfolge Preußens. Man weiß nicht, wie weit der Ehrgeiz dieser unersättlichen Macht gehen könnte, wenn ein definitiver Triumph sie noch mehr anstachelte. Es ist ein veränderliches Gesetz der Geschichte, daß jedes Volk, welches durch außergewöhnliche Erfolge das allgemeine Gleichgewicht stört, gegen seine Siege eine Reaction wahrst und alle andern Völker sich zu Feinden macht. Es kann nicht fehlen, daß diese Wahrheit auch jetzt wieder durch die Thatfachen bestätigt wird. Wer ist denn überhaupt interessirt an der Herstellung eines deutschen Reichs, wer kann denn überhaupt wünschen, daß die Nord- und die Ostsee ein preussischer See würden? Ist es vielleicht Schweden, Norwegen und Dänemark, welche der Triumph Preußens vernichten würde, oder ist es etwa Rußland, welches mehr als eine andere Macht Interesse hat, das Gleichgewicht des Nordens gegen das Vordringen des Germanenthums zu wahren? Ist es vielleicht England, welches als große Seemacht, als Schützer Dänemarks sich weiteren Fortschritten der preussischen Marine entgegenstellen muß? Ist es vielleicht Holland, welches bereits lange genug durch die Intriguen Bismarck's bedroht war? Was Oesterreich betrifft, so würde die Wiederherstellung eines deutschen Reichs unter dem Hause Hohenzollern der gefährlichste Schlag nicht nur für die Dynastie Habsburg, sondern überhaupt für die Existenz einer austro-ungarischen Monarchie sein. Preußen würde sicherlich versuchen, dem Wiener Cabinet Versprechungen zu machen, aber man weiß, welcher Glaube dem Worte Bismarck's beizumessen ist. Eine angebliche Garantie, welcher Art sie auch sein möge, könnte niemals stärker sein als die Bande, welche Preußen mit dem ehemaligen deutschen Bundes verknüpften, und welche Preußen doch, ohne seiner Verpflichtungen eingedenk zu sein, in so gewaltthätiger Weise zerrissen hat. Ein definitiver Triumph der Hohenzollern wäre für Italien nicht minder traurig als für Oesterreich. Ein deutsches Reich würde sich um jeden Preis Küstenländer zu verschaffen suchen und zwar im Süden wie im Norden. Es würde nach dem Besitz von Venedig, Triest, Amsterdams streben. Die Regeneration Italiens würde gefährdet sein. Wir appelliren an die Regierungen und an die Völker Europas, um Europa dem preussischen Despotismus zu entreißen, um uns, sei es durch Allianzen oder durch Sympathien, bei der Wahrung des europäischen Gleichgewichts zu unterstützen. Für England, Dänemark, Schweden liegen schon Anzeichen vor für eine solche Wendung. Oesterreich und Italien rüsten bereits. Unser Patriotismus ist allen Gefahren gewachsen. Je ernster die Umstände sein werden, desto größere Energie wird die Nation entfalten.

Paris, 9. August, Morgens. (W. L. B.) Nach den neuesten officiellen Mittheilungen aus Metz, Montag 10½ Uhr Abends, hat sich das Armee-Corps des Generals Faily, welches bei den letzten Kämpfen nicht engagirt war, wieder mit der Hauptarmee vereinigt, ohne beunruhigt worden zu sein. Mac Mahon vollzieht die ihm vorgeschriebenen Bewegungen. Heute kein Zusammenstoß mit dem Feinde.

Paris, 9. August. „Journal officiel“ veröffentlicht ein Decret, durch welches die Departements der 1. Militärdivision (Paris, Seine), der III. (Lille), der IV. (Chalons s. M.), der VII. (Straßburg), ferner die der VIII. Militärdivision (Lyon) angehörenden Departements Côte d'Or, Saone et Loire, Aine und Rhône in Belagerungszustand erklärt werden.

Die Journale veröffentlichen einen Aufruf der Deputirten der Linken, welche die unverweilte Bewaffnung aller Bürger von Paris fordern. Ein Comité der Oppositionsblätter fordert gleichfalls die Bewaffnung aller französischen Bürger.

Colmar, 8. Aug., 8 Uhr Morgens. (W. Z.) Ein feindliches Corps überschritt den Rhein.

London, 8. August. (W. T. B.) Auf eine Interpellation Fielding's im Unterhause erwiederte Gladstone, es sei ihm nicht bekannt, daß Preußen in officieller Weise wegen von Engländern geleiteter Pilotendienste sich beschwert habe; übrigens sei ein derartiger Grundfäßen der Neutralität widersprechender Pilotendienst bereits seitens der englischen Regierung verboten worden. — Auf eine Interpellation Beaumont's erklärte Gladstone, er könne, da das Parlament übermorgen bereits vertagt werden dürfte, eine weitere Vorlage von Documenten nicht versprechen, er wolle aber dem Hause noch Folgendes mittheilen: Die britische Regierung schlug am 30. Juli den beiden kriegführenden Mächten separat, aber in identischer Formulirung den Abschluß eines Vertrages vor, durch welchen England die Verpflichtung übernahm, in dem Falle, daß einer der beiden Theile während des Krieges die Neutralität Belgiens verletzte, mit der andern kriegführenden Macht Behuß der Vertheidigung derselben zu cooperiren. Dieser Vertrag solle noch ein Jahr lang nach Friedensschluß in Rechtskraft bleiben, ohne Beeinträchtigung des alten Garantievertrages. Sowohl Oesterreich als Rußland, denen von diesem Vorschlage gleichzeitig Mittheilung gemacht worden war, äußerten sich günstig über denselben. Graf Bismarck wies den preussischen Botschafter, Grafen von Bernstorff, an, diesen Vertrag zu unterzeichnen; Frankreich äußerte gleichfalls seine Zustimmung zu demselben, wünschte jedoch einige unbedeutende stylistische Aenderungen; es sei übrigens zu hoffen, daß es von dieser Forderung absehen werde. Disraeli tadelt, daß eine eventuelle Cooperation Englands ausschließlich auf die Vertheidigung Belgiens beschränkt bleiben solle; er wolle übrigens eine eingehendere Beurtheilung dieses Vertragsentwurfes sich vorbehalten.

Im Oberhause gab Granville analoge Erklärungen ab. Der Lord Siegelbewahrer Halifax erklärte auf eine Interpellation Haughton's, ein Verbot der Ausfuhr von Schießbedarf sei im gegenwärtigen Augenblicke nicht rathsam.

Petersburg, 8. August. (W. A.) Die Warschau-Wiener Bahn hat der Riga-Dünaburger Bahn den Vorschlag gemacht, dem Verkehr mit Ungarn beizutreten und die Beitrittseinwilligung telegraphisch mitzutheilen, da die Getreidesendungen aus Ungarn, welche bisher über Stettin nach England gingen, während der Blockade der preussischen Häfen über Riga dirigirt werden sollen. Wie verlautet, ist dieser Vorschlag angenommen worden.

Gibraltar, 6. August. (Ueber England.) Eingegangene Nachrichten melden, daß in Dran große Aufregung unter den Eingeborenen herrscht. Eine Anzahl Tribus nimmt eine bedenkliche Haltung an.

Washington, 7. Aug. (W. T. B.) Wie es heißt, wird Präsident Grant demnächst in einer Botschaft die Neutralität der Unionsstaaten in Betreff des französisch-deutschen Krieges proclamiren.

Militairische Depeschen.

Saarbrücken, Dienstag, 9. August, 11 Uhr 45 Min. Nachts.

Angekommen 2 Uhr 30 Min. Morgens, 10. August: An General v. Hahnenfeld. Das Gefecht am 6. August bei Spichern, unweit Saarbrücken, hat größere Dimensionen und Resultate gehabt, als bisher bekannt gewesen. Das französische Corps Frossard ist in demselben fast gänzlich aufgerieben worden. Die Verluste desselben an Todten und Verwundeten sind außerordentlich bedeutend. Das Lager einer Division und verschiedene bedeutende Magazine sind genommen. Außerdem eine sehr große Anzahl Gefangene eingebracht, deren Zahl sich noch stündlich vermehrt, bis jetzt bereits über 2000, aber auch der diesseitige Verlust bedeutend. Bei der 5. Division allein circa 1800 Mann. Die französische Armee weicht auf allen Punkten zurück, St. Avold ist von diesseitigen Truppen besetzt. Patrouillen streifen bis 2 Meilen von Metz. Sonst am 9. bis jetzt nichts von Belang gemeldet.

(gez.) von Poddbielski.

Neueste telegraphische Nachrichten.

* **Sagenan**, 9. August. Die kronprinzliche Armee fand auf dem weiteren Vormarsch sämtliche Dörfer mit Verwundeten von der Schlacht bei Wörth überfüllt. In letzter Depesche ist angegeben, daß sich der ungefähre Verlust bei den Franzosen auf das Doppelte, nämlich auf 10,000 Todte und Verwundete steigert, ohne die Gefangenen, von denen noch immer viele eingebracht werden.

* **Paris**, 9. Aug. Der Gesetzgebende Körper berieth über die eingebrachten Vorlagen. Ueber die sofortige Bewaffnung der Nationalgarde in Paris und den Departements wird Dringlichkeit beschlossen. Dejean fordert, daß der Kaiser das Commando wegen entschiedener Untüchtigkeit niederlege und der Gesetzgebende Körper die Leitung der Angelegenheiten des Landes in die Hand nehme. (Stürmische Bewegung. Die Linke stimmt zu. Die Majorität protestirt.) Picard fordert Veränderung des Ministeriums. Keratry verlangt Abdankung des Kaisers. Die Sitzung ward wegen allzugroßer Aufregung suspendirt. Bei Wiederaufnahme derselben theilt Millier mit, daß Palikao mit Bildung des Cabinets beauftragt sei. In der Stadt ungeheure Bewegung. Militairische Vorsichtsmaßregeln getroffen. — Eine Depesche aus Metz, Nachmittag, meldet, Marschall Bazaine habe das Obercommando über die vor Metz concentrirten Truppen übernommen.

Leipzig, Mittwoch 10. August. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1855 3 ½ — —, do. v. 1847 4 ½ — —, do. v. 1852 bis 1868 4 ½ größere 81 ½ G., do. v. 1852 bis 1868 4 ½ kleinere 82 ½ G., do. v. 1869 4 ½ — —, do. v. 1870 — —, do. v. 1867 5 ½ 98 ½ G. vorm. sächs.-schles. Eisenbahnactien 4 ½ — —, Landrentenbriefe 3 ½ — —. — Eisenbahnactien: Leipzig-Dresdner 190 G., Löbau-Zittauer 71 G., Magdeb.-Leipz. 182 G., Thüring. 122 G. — Bank- u. Creditactien: Allg. deutsche Credit-Anstalt 96 ½ G., Leipziger 112 G., sächs. Bank 121 G.; Wiener Banknoten 79 ½ G. (15 Mgr. 9 Pf.)

Zulaud.

* **Bauzen**. Am 6. August verunglückte durch Ertrinken in einem Brunnen der ca. 4 ½ Jahre alte Heinrich Herrmann Miersch in Plieskowitz.

† **Weissenberg**, 9. August. Am gestrigen Tage fand in Gegenwart der Stadtvertreter und einer Anzahl für das Schulwesen sich interessirender Bürger im festlich geschmückten Lehrzimmer des hiesigen Rectorats die feierliche Einweihung des bereits am 4. h. in Pflicht genommenen, neuernannten Rectors P. K r u s c h w i t z, zehnter zweiter Mädchenlehrer in Oschag, statt. In gewinnender Weise legte Herr Pastor Martzschke dem Einzuweisenden die Mahnung Christi: „Weide meine Lämmer!“ ans Herz, worauf der 1. Schüler und die 1. Schülerin ihrem zukünftigen Lehrer mit Hand und Mund Gehorsam gelobten. Nach dem Ausdrucke seines innigen Dankes für alles bisher erfahrene Vertrauen und die mannigfachen Beweise entgegenkommender Liebe, kennzeichnete der neue Rector auf Grund der vier Worte: „Rede, führe, schaffe, trage!“ den Kreis seiner Pflichten, sowie seine pädagogischen Anschauungen und nahm Gelegenheit, an die anwesenden Mitglieder der Collaturbehörde und der Bürgerschaft ernste und herzliche Bitten um Unterstützung seines Strebens, an seine zukünftigen Schüler aber mancherlei Mahnungen zu richten. — Unsere Stadt hat es sich ernstlich angelegen sein lassen, ihre Schulanstalt zu heben und zu fördern, möge Gott seinen Segen dazu geben!

Δ **Löbau**, 9. Aug. Bei den am 7. d. M. in der Gegend von Bernstadt und Dstrix stattgefundenen Gewittern hat das damit verbunden gewesene Hagelwetter besonders auf den Fluren von Burkersdorf und Schlegel an den Feldfrüchten beträchtlichen Schaden verursacht. Durch den starken Gewittersturm sind auch die Dächer und Bäume daselbst mehr oder minder beschädigt worden.

* **Löbau**. Am 6. August des Nachts gegen 1 Uhr hat sich die 20 Jahre alte Wirthschaftsgehilfin Johanne Louise Dehme in Lawalde in einem nicht zurechnungsfähigen Zustande in einen Brunnen gestürzt, wodurch ihr Tod herbeigeführt worden ist. Die Dehme war vor 7 Tagen erst außerehelich und zwar durch den Arzt entbunden worden. Das Kind ist nicht lange am Leben gewesen. Die Angehörigen der Dehme trifft wegen Mangels an Aufsicht kein strafbares Verschulden.

-r. **Bernstadt**, 8. August. An dem nach hoher Verordnung für Sachsen bestimmten allgemeinen Betttage wurde auch der hier ab-

gehaltene Gottesdienst zahlreich besucht, allenthalben enthielt man sich während desselben der Werktagsgeschäfte und die Andächtigen wurden durch den auch auf die politische Situation Bezug nehmenden Vortrag unsers Herrn Oberpfarrers Schmauß wahrhaft erbaut. Die Einsammlung einer Collecte für die hilfsbedürftigen Hinterbliebenen unserer Reservisten und Landwehrmänner konnte an diesem Tage nicht in Ausführung kommen, da die betreffende Verordnung zu spät hierher gelangt war; dieselbe wurde aber am vorigen Sonntage vorgenommen und ergab einen Ertrag von circa 31 Thalern.

Zittau, 7. Aug. (3. N.) Heute ging „vom kgl. preussischen Kriegs-Ministerium, allgemeines Kriegs-Departement“ auf eine an das Bundeskanzler-Amt unterm 2. d. M. erlassene Anfrage: ob Schanzarbeiter in Berlin oder wo sonst angenommen würden? die Antwort ein: „daß die Militair-Verwaltung Schanzarbeiter nicht mehr bedürfe und hiernach auch derartige Anträge von anderer Seite her erledigt worden seien.“

Hffe. Rosenthal. Am 17. Juli wurde in der Mühle zu Laßke ein Bienenzüchterverein gegründet und dabei Herr Georg Robel aus Nebelschütz zum Vorstand erwählt, der die Wahl auch annahm und als Zeitpunkt der nächsten Vereinsversammlung den 14. August, Nachmittags gegen 5 Uhr, als Ort derselben das Bad Marienborn bei Schmeckwitz bestimmte.

* Königsbrück. Vermuthlich aus Gram über ein mißglücktes Heirathsproject und aus Furcht, in zerrüttete Vermögensverhältnisse zu gerathen, hat sich am 7. August der 38 Jahre alte Gutbesitzer Carl Traugott Wächter in Gräfenhain durch Erhängen das Leben genommen.

Dresden. Folgende, 120 Unterschriften von Beamten einer l. sächsischen Oberbehörde tragende Erklärung ist dem „Dr. J.“ zur Veröffentlichung übergeben worden:

„Es ist uns Bedürfnis, auszusprechen, daß wir mit dem tiefsten Unwillen und mit voller Verachtung auf alle Diejenigen blicken, welche in die allgemeine gerechte Begeisterung für die nationale Sache nicht mit ganzem Herzen einstimmen und nicht — so weit jedem Einzelnen möglich — mit aller Kraft, mit Gut und Blut, jederzeit einzustehen bereit sind in dem entbrannten Kampfe Altdeutschlands gegen französische Uebermuth.“

— 9. August. Der heut wiedergekehrte Jahrestag des Todes des Königs Friedrich August II., der zu Prennbühl bekanntlich durch einen Sturz aus dem Wagen endete, wurde durch feierlichen Trauergottesdienst in der hiesigen katholischen Hofkirche begangen, dem S. M. der König und die Königin, S. k. H. die Frau Kronprinzessin und die Prinzessinnen Georg und Amalie beiwohnten.

— Gestern Abend gegen 10 Uhr ist der 17 Uhr von Dresden abgegangene Personenzug in Leipzig am Eingange des Bahnhofes an einen daselbst haltenden Militairzug angefahren. Leider sind dadurch 6 Soldaten ziemlich schwer und einige leicht verletzt worden. Die Passagiere des Personenzuges, sowie das Betriebspersonal sind unverfehrt geblieben.

Preußen.

Berlin, 9. Aug. Der „Staatsanz.“ enthält eine l. Verordnung aus dem Hauptquartier Kaiserslautern, vom 8. Aug., betr. das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Kriegsmunition, Blei, Schwefel und Salpeter über sämtliche Grenzen gegen das Vereinsausland.

— Die officiöse „N. N. Z.“ kommt heute und zwar an erster Stelle nochmals auf die gestern erwähnte neueste Depesche des Herzogs v. Gramont zurück und fertigt namentlich die Schlusssphäre: „Graf Bismarck habe das Recht verloren, Glauben zu finden“, in folgender derben Weise ab: „Wir möchten mit diesen Unverschämtheiten ein für alle Mal fertig werden. Wir wollen deshalb einen außerordentlichen Fall setzen: Wir wollen annehmen, der Kaiser selbst ließe sich herbei, mit denkbar feierlichsten Versicherungen seine Unschuld zu bekräftigen. Was würde die Folge sein? Ein welterschütterndes europäisches Gelächter. Dieser Fürst, dessen Name als Napoleon III. schon eine Lüge ist; dessen Thron sich aufgebaut hat auf dem Bruche feierlichster Zusagen — seine Herrschaft in Frankreich ist als eine innere französische Angelegenheit von Europa geduldet, aber dem notorischen Wahrheitsfreunde und seinen Helfershelfern Glauben zu schenken — so tief ist die Welt niemals gesunken gewesen. Und daß man den einseitigen Behauptungen der französischen Agenten in diesem Augenblicke Glauben schenken sollte, wo sie nach jedem Strohhalme haschen, um sich und ihren Meister zu retten, — eine derartige Voraussetzung ist in unseren

Augen eine Beleidigung der öffentlichen Moral, deren wir uns nicht schuldig machen wollen.“

— Die im Dienst der Johanniter in das Feld rückenden Personen mehren sich mit jedem Tage. Der Orden ist, wie die „N. Pr. Ztg.“ meldet, vorbereitet, 18,000 Personen in seinen Dienst zu nehmen.

— [Militairisches.] Die großen Anstrengungen, die von Seiten der Armee-Lieferanten Behufß Verpflegung unserer Truppen gemacht werden, mögen nachstehende, der „B. Z.“ entnommene Thatsachen beweisen: Für die von den Gebrüdern Lachmann für fünf Armeecorps, das III., VII., VIII., X. und Gardecorps, im Ganzen für 210,000 Mann, übernommene Verpflegung sind zur Ueberführung an die Truppen angekauft: 7000 Stück Ochsen, wovon 3700 in Schleswig-Holstein, 9500 Ctr. Speck sind von Holland und in Westfalen, 8000 Ballen Reis theils in Rotterdam, theils in Bremen, 12,000 Ctr. Erbsen und Bohnen wurden theils von Schlessien, theils von Preußen zugeführt. Die täglich zum Consum kommenden 15,000 Pfund gebrannter Kaffee werden theils hier, theils in Köln angekauft, theils in eingerichteten Brennereien in Hannover selbst gebrannt. Von den zur Fourage-Verpflegung von 65,000 Pferden nothwendigen 500,000 Scheffeln Hafer sind ca. 100,000 Scheffel allein von einem Hause in Königsberg, Ernst Castell, gekauft. Dieselben waren bereits für französische Rechnung acquirirt, und wurden durch Gebrüder Lachmann wieder vom Pillaauer Hafen nach Elbing zurückgeführt. Der andere Theil wurde in verschiedenen Provinzen angekauft. Das Heu wird in der Mark gepreßt und dann versandt. Sobald die Güter-Verkehrs-Störungen aufhören, ist für die oben bezeichneten fünf Armeecorps in Bezug auf die Verpflegung auf die Dauer von sechs Wochen schon jetzt gesorgt.

— Es ist, so lesen wir in einem preussischen Blatte, kein Grund vorhanden, die Mittheilung zu verschweigen, daß in Berlin und seiner Umgebung auch jetzt noch beinahe zwei Armeecorps einquartiert sind. Exercitien, Übungsmärsche u. werden trotz der enormen Hitze mit einem Feuereifer betrieben, dem in manchen Fällen einige Mäßigung zu empfehlen wäre. So sind am 3. d. bei einem Übungsmarsche nach Pankow durch die Gluthhize 57 Mann marschunfähig und krank geworden und drei Mann gestorben. — Das Verpflegungswesen ist bei unserer exacten Verwaltung so vortrefflich organisirt, daß auf keinem Punkte des großen Kriegstheaters der geringste Mangel eintreten kann.

— Zu einem bedauerlichen Excesse haben sich in der Nacht zum Sonntag einzelne Personen hinreißen lassen, indem sie mehrere Fensterscheiben in dem hiesigen Hotel der französischen Botschaft zertrümmert haben. Die Polizei wird, wie die „N.-Ztg.“ meldet, das Hotel in besondere Obhut nehmen und jeden Excedenten unnachsichtlich zur Haft und vor Gericht bringen.

Hannover, 7. Aug. Der bekanntlich wegen hochverrätherischer Umtriebe verfolgte Graf Kielmannsegge hat von Helgoland aus an den Generalgouverneur ein Schreiben gerichtet, worin es heißt:

„Ich habe nie eine Verbindung mit Frankreich, sei solche politischer oder militairischer Natur, gehabt, noch habe ich jetzt eine; ich habe nie einer den bestehenden Gesetzen zuwiderlaufenden Verbrüderung, sei es zu welchem Zwecke immer, angehört, noch gehöre ich jetzt einer solchen an; ich stehe in keiner Weise in irgend welchem Verhältnisse zu der sogenannten Welfenlegion oder Emigration oder einer angeblichen Verschwörung; und endlich sind meine Beziehungen zu der aus meinem Vaterlande vertriebenen Königsfamilie lediglich solche, die auf Verehrung und dankbare Erinnerung sich gründen. Meine Frau steht aber in allen diesen Umständen mit mir auf demselben Standpunkte.“

General v. Falckenstein hat in Folge dessen ein Schreiben an den Grafen Kielmannsegge gesandt, das die obige Versicherung constatirt und dann fortfährt:

„Sie erklären aber auch unaufgefordert, daß Sie nicht für Preußen fechten können. Hiermit haben Sie, ein preussischer Unterthan, Ihre Stellung zum preussischen und deutschen Vaterlande gekennzeichnet, und zwar zu einer Zeit, wo das ganze deutsche Volk zur Vertheidigung des heimatlichen Herdes die Waffen ergriffen hat. Das motivirt auch Ihren gegenwärtigen Aufenthalt im fremden Lande. Sie werden gut thun, dort zu bleiben, im Vaterlande möchten Sie auf jeder Straße einem strengen Richter über Sie begegnen. Außerdem haben Sie in diesem Schreiben nunmehr den Standpunkt Ihrer in Haft befindlichen Frau Gemahlin klar gelegt. Einer Frau kann es niemals als ein Verbrechen angerechnet werden, nur die Gesinnungsgefährtin ihres Mannes zu sein. Ich habe befohlen, Ihre Frau Gemahlin sofort in Freiheit zu setzen.“

Italien.

Aus Rom wird der „N. B.“ berichtet: Als der französische Botschafter, Marquis v. Banneville, dem Staatssecretair Antonelli

die Anzeige machte, daß das französische Occupationscorps den Kirchenstaat verlassen werde, enthielt sich der Cardinal jeder Bemerkung darüber. Nach einer ziemlichen Pause bat v. Banneville den Staatssecretair, er möge ihm doch eine Antwort ertheilen, worauf Msgr. Antonelli erwiederte: „Ich werde Ihre Anzeige dem heil. Vater überbringen; persönlich habe ich Ihnen nichts zu sagen.“ Hierauf bat der Botschafter um die Erlaubniß, die Antwort des heil. Vaters am Abende abholen zu dürfen. Es wird nun versichert, der Papst habe auf die Mittheilung des Cardinals unter Achselzucken erwiedert: „Ich wünschte, die Franzosen kämen nicht mehr wieder.“ Mit dieser Bemerkung würde auch die Aeußerung des heil. Vaters übereinstimmen, die er bei dem ihm unterbreiteten Vorschlage, ihn mit einer französischen Ehrenwache zu umgeben, gemacht haben soll und wobei, wie man sagt, Pius IX. erwiederte: „Ich brauche keine Gefangenwärter in meiner Umgebung.“

Donaufürstenthümer.

Aus Bukarest wird der „N. Allg. Z.“ gemeldet: Von der Dienerschaft des Fürsten Carl sind 14 Personen zu den preussischen Landwehr-Regimentern einberufen worden, von den Stroußberg'schen Eisenbahnbauten 35 Ingenieure und 200 Arbeiter. Doch nehmen die Arbeiten ihren Fortgang, und das Amtsblatt theilt mit, daß die Bahn von Bukarest nach Braila voraussichtlich in kurzer Zeit dem Verkehr werde übergeben werden können.

Amerika.

Wie aus New-York vom 2. d. M. berichtet wird, hat Gouverneur Holden von Nord-Carolina in mehreren Grafschaften das Kriegrecht proclamirt und eine Negermiliz organisiert, angeblich um den Mitgliedern der berüchtigten geheimen Verbindung Ku-Klux-Klan das Handwerk zu legen. Oberst Kirk, welcher die Milizen befehligt, läßt sich, wie die von der „Engl. Corr.“ registrierten Berichte lauten, große Excesse zu Schulden kommen, eine große Anzahl geachteter Bürger verhaften, vor das Kriegsgericht stellen und sogar foltern, um Geständnisse aus ihnen herauszuzwingen. Die Aufregung in Folge dessen ist groß, doch haben die Bürger den Milizen bisher noch nicht gewaltsamen Widerstand geleistet. Von Washington sind mehrere Abtheilungen Unionscavalerie nach Nord-Carolina geschickt worden, um den Gouverneur zu unterstützen. Die Presse jedoch, einschließlich der „New-York Times“, spricht sich auf das Entschiedenste gegen die Vergewaltigungen des Gouverneurs Holden aus und tadelt die Regierung, daß sie ihn noch unterstützt.

Vom Kriegsschauplatze.

Vom Kriegsschauplatze sind folgende Telegramme eingegangen: Kaiserlautern, Montag, 8. August, Vormittags. In Neustadt an der Hardt fand bei der Durchfahrt Sr. Maj. des Königs eine erhebende Demonstration statt. Der Bahnhof und die malerischen umliegenden Höhen waren mit bayerischen und preussischen Truppen und fast der gesammten Einwohnerschaft der umliegenden Orte dicht besetzt. Es traten verschiedene Redner zur Begrüßung Sr. Majestät auf und die Jubelrufe für den König, für den Grafen Bismarck, für die Generale v. Moltke und v. Moos vereinigten sich zuletzt zu einem allgemeinen Hoch auf Deutschlands Einheit und Deutschlands Freiheit, welches bei der Abfahrt des königlichen Extrazuges donnernd durch die Berge hallte.

Homburg (Rheinpfalz), Montag, 8. August. Se. Maj. der König ist mit dem Prinzen Carl, dem Großherzog von Sachsen-Weimar, Prinz Luitpold von Bayern und dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin mit Separatzug von Mainz über Kaiserlautern hier eingetroffen und im Bezirksgericht abgestiegen. Die Nachrichten über das Gefecht bei Saarbrücken-Forbach bestätigen sich in glänzender Weise. Die ganze erste und zweite Armee ist im Vormarsch nach Frankreich.

München, Montag, 8. August, Nachmittags. Ueber die Schlacht bei Wörth am 6. d. M. sind Seitens des ersten bayerischen Armeecorps folgende Mittheilungen eingegangen: Früh um 6 Uhr marschirten die Truppen aus den Bivouaks von Ingolsheim auf grundlosen Seitenwegen gegen Lobsun und Lambertloch. Während des Marsches vernahm man bereits Kanonendonner. Die erste Division (Stefan) ging gegen den linken Flügel des Feindes vor; ihre Spitze traf um 1 Uhr ein. Um 3 Uhr erfolgte ein concentrischer Angriff gegen die Position des Feindes; um 4½ Uhr waren die Höhen nach erbittertem Kampf

genommen und der Feind in Unordnung zurückgeworfen. Unsere Cavalerie nahm sofort die Verfolgung auf. Bedeutende Verluste. Die zweite Division, welche in Reserve aufgestellt war, hat an der Schlacht nicht unmittelbar Theil genommen. — Nähere Details sind noch nicht festgestellt. — Se. Maj. der König hat an den commandirenden General des zweiten bayerischen Armeecorps, General von Hartmann, nachstehendes Telegramm gerichtet: „Mit freudigstem Stolze erfüllen mich die glänzenden Waffenthaten, an denen auch mein wackeres zweites Armeecorps so ruhmreichen Antheil hat. Sagen Sie all den Tapferen meinen königlichen Gruß und herzlichen Dank. Stündlich bin ich im Geiste bei meinen braven Truppen.“ Ludwig.

Karlsruhe, 5. August, Mittags. (Karlsru. Ztg.) Unsere badische Division ist heute früh vor 6 Uhr von Lauterburg in südlicher Richtung vormarschirt. Das Gouvernement der Festung Rastatt meldet darüber telegraphisch Folgendes: „Die Vorposten am diesseitigen Rheinufer beobachteten heute früh 6 Uhr ein kleines Gefecht, welches am jenseitigen Ufer bei Münchhausen (gegenüber von Steinmauern) stattfand. Beiläufig ein badisches Bataillon nahm an demselben Theil. Die Unsrigen rückten sodann auf Schaffhausen (nördlich von Selz) vor.“

Wie der „Pfälzer Cur.“ mittheilt, befanden sich unter den bei der Weißenburger Affaire Gefangenen auch zwei katholische Geistliche und zwei Bauern. Die Bauern im Elsaß sollen sehr fanatisirt sein und sogar versucht haben, die Bauern auf unserer Seite ebenfalls gegen die „Preußen“ aufzuwiegeln. In der Nähe von Weißenburg sollen sie sich mit Sensen an der Action betheilig haben, bis sie durch preussische Husaren niedergedrückt oder gesprengt wurden.

Wie die „Lahr. Ztg.“ erfährt, wurde am 30. Juli in Rastatt ein badenscher Victualienhändler wegen nachgewiesener Spionendienste erschossen.

Die „R. B.“ erwägt bereits die Möglichkeit und sogar Wahrscheinlichkeit, daß es nach der Niederlage Mac Mahons weiterer militärischer Operationen gegen die Franzosen gar nicht bedürfen werde. Sie sagt: „Schon der moralische Hauch der bisherigen Erfolge unserer Waffen dürfte hinreichen, das ganze Schwindelgebäude dieser Napoleonschen Macht hinwegzublasen. Regelmäßig zu Ende geführt wird dieser Feldzug sicher nicht. Eines schönen Morgens wird der große Lügenkaiser verschwunden sein, auf und fort nach Amerika, oder nach Cayenne, wo der Pfeffer wächst und wo er Landsleute findet, die ihm gerne den Platz räumen werden. Man kennt den Geist, der in Paris, in Lyon, in Marseille waltet, der noch in den letzten Tagen im Lager von Chalons auf so bedrohliche Weise sich kund gegeben hat. Unter dem lastenden Drucke des Kaiserthums regt und rührt sich die gefesselte, rachedürstende Republik, auf den günstigen Moment harrend, wo sie aufspringen und den verhassten Unterdrücker niederwerfen kann. Möglich sogar, daß im Heere selbst die ersten Rufe: Vive la république! erschallen, wie sie schüchtern und vereinzelt, aber bedeutsam und verhängnißvoll schon in den Reihen der Mobilgarde laut geworden sind. Es dürfte sogar nicht allzugewagt sein, anzunehmen, daß die französische Armee oder doch einzelne Theile derselben den Kampf noch unter republikanischer Fahne fortzusetzen suchen. Wie dem indeß sein mag, nun und nimmer glauben wir, daß Napoleon an der Spitze seiner Armee und als Beherrscher Frankreichs Frieden schließt. — Nicht von uns, — von Denen selbst, die er so frevelhaft zu seinem eigenen Vortheil in den Kampf gehegt und in's Verderben geführt hat, von den Franzosen selbst wird er den Gnadenstoß empfangen.“ (Vergl. neueste telegr. Nachr.)

CB. Die Linie Saarbrücken-Bitsch-Weißenburg, welche die Franzosen noch vor dem 3. August inne hatten, ist mit der Linie Thionville-Metz-Nancy vertauscht worden, und das Hauptquartier des Kaisers ist schon jetzt nicht mehr bei Metz, sondern unweit von Chalons. Die nächste große Schlacht, wenn es noch zu einer solchen kommen sollte, würde also in der Ebene der Champagne geschlagen werden; verlieren die Franzosen, so kann die letzte Schlacht nur unter den Mauern von Paris geschlagen werden, bis dahin aber sind dort die Neuformationen kaum vollendet, welche man jetzt erst im Begriff ist zu schaffen. Die Chancen für die deutsche Armee stehen also, Dank unserer genialen und energischen Kriegsführung, vortrefflich.

Die Ankündigung der französischen officiellen Depesche aus Metz (vergl. tel. Nachr.), wonach die französische Armee zur Vertheidigung der Pässe nach den Vogesen marschiren solle, ist, wie die „N. A. Z.“ bemerkt, eine Redensart, um die eigentlich beabsichtigten Operationen zu maskiren. Was wollen denn die Franzosen in den Vogesen noch

verteidigen, nachdem der Sieg des Kronprinzen bei Wörth diese Pässe bereits hinter den Rücken unserer Südarmerie gebracht hat? Man kann sich doch in Metz unmöglich einbilden, daß wir Kehrt machen und durch die Vogesen nach dem Rhein dringen werden. Von den Vogesen kann in den französischen Operationen überhaupt nicht mehr die Rede sein; ist ihre Armee noch in der Lage, eine Defensivstellung einzunehmen, so kann dies nur an der Mosellinie mit der Anlehnung ihres linken Flügels an Metz geschehen, und da die Vortruppen unserer ersten und zweiten Armee verhältnismäßig schon ziemlich nahe an diesen Punkt herangerückt sind, werden die Absichten der französischen Generale in dieser Beziehung sich bald in voller Klarheit herausstellen müssen. Die französischen officiellen Berichte scheinen mittlerweile auch auf eine deutsche Invasion am Oberrhein vorbereiten zu wollen. Sie citiren Berichte aus St. Louis (1 Meile von Basel), nach denen eine 500 Mann starke bayrische Infanterie-Abtheilung am 2. auf den Höhen von Döllingen, gegenüber Hünningen, gelagert habe. In der Nacht vom 3. seien fünf Eisenbahnzüge auf der badischen Linie beobachtet worden, die in Balingen, Lörrach, Schopfheim und Zell Halt gemacht hätten. Man erwarte unverzüglich 20,000 Mann, die sich in den Thälern des Schwarzwaldes versteckt gehalten hätten, um sich unverzüglich auf jenen Punkt zu werfen, wo nach der Ansicht des Feindes französischerseits ein Uebergang über den Rhein versucht werden konnte.

Die Verlogenheit der französischen Presse scheint unerschöpflich. Die „Patrie“ erzählt, daß der preussische Generalstab, in Erkenntniß der Stimmung der sächsischen Truppen, kein besonderes Armeecorps aus denselben habe formiren lassen. Dieselben seien in die preussische Armee eingereiht worden, je ein Regiment pr. Division. Hoffentlich wird das brave sächsische Armeecorps bald Gelegenheit haben, den Franzosen die Thatsache seiner tactischen Unversehrtheit mit blutigen Zügen auf den Rücken zu schreiben. Eine andere Lüge haben die französischen Journalisten zur Beschönigung ihrer Niederlage bei Weißenburg erdacht, indem sie behaupten, die Elite der deutschen Armee, die preussische Garde, sei dort der Division Douay gegenüber gestanden. Im Punkte der Tapferkeit werden die Franzosen bald alle deutschen Regimenter als Garde- und Elitetruppen ansehen dürfen.

Die „Daily News“ vom 7. d. M. schreiben: „Die kaiserliche Yacht „Girondelle“, das schnellste Fahrzeug der Flotte, hat gestern Cherbourg mit einer Anzahl von Offizieren verlassen, welche die regelmäßige Versorgung der Flotte in Helsingoer organisiren sollen. Kein Punkt könnte besser zur Anlegung von Magazinen gewählt werden und wenn die dänische Regierung, wie sich nicht bezweifeln läßt, genehmigt hat, daß in Helsingoer die Basis für die Versorgung der Flotte hergestellt wird, so ist der Act bezeichnender, als jede verpflichtende Erklärung.“

Aus Trier, 4. Aug., meldet die „Trier'sche Zeitung“: „Auf den heute Vormittag, 11 Uhr, von Burbach hierher abgehenden Eisenbahnzug schossen die Franzosen ca. 20 Granaten ab; von diesen crepirten nur 8, und zwar ohne Schaden zu verursachen.“

Die „Basler Nachr.“ melden unterm 2. August Abends das Eintreffen französischer Truppen in der unmittelbaren Nähe von Basel.

Von einem Augenzeugen, der den Ausmarsch aus Metz mit ansah, wird mitgetheilt, daß die französischen Artilleriepferde sich in jämmerlichem Zustande befinden, zumeist in Folge des in Frankreich herrschenden Gebrauchs, dieselben in Friedenszeiten bei den Bauern auszuleihen. Auch ist das Geschirr zum Theil zusammengestoppeltes Zeug. In Metz und Thionville ist Alles enorm theuer; in letzterer Stadt wurde vor einigen Tagen ein Hammelbraten mit 30 Franken bezahlt.

Cherbourg, 6. August. (Kriegs-Ztg.) Im hiesigen Kriegshafen herrscht fortwährend eine lebhafteste Bewegung und ein Schiff nach dem andern wird ausgerüstet. Ebenso wird die Ankunft von Kriegsschiffen aus Brest, Orient und Toulon gemeldet. Der hier angehäuften Kugelvorrath ist so groß, daß der Lagerplatz schwerlich genugsam aufgeräumt werden kann.

Aus Bülf, Sonntag, 7. Aug., meldet die „Flensb. Nordb. Z.“: Gestern Abend befanden sich 7 französische Schiffe — 1 Aviso, 4 Raaefregatten mit Bark- und 2 Fregatten mit Vollschiff-Takelage — unter Langeland in Sicht und schienen vor Anker zu liegen, ungefähr auf fünf deutsche Meilen Entfernung.

— 8. August, 6 Uhr 30 Min. Morgens. Acht feindliche Schiffe steuern direct auf hier auf 3 deutsche Meilen Entfernung.

— 8. August, 10½ Uhr Morgens. Jetzt sind hier 10 feindliche Schiffe in Sicht, es sind noch zwei hinzugekommen. Die Takelage dieser beiden letzten Schiffe ist nicht zu erkennen.

Wustrow (Mecklenburg, an der Küste, nahe der preussischen Grenze), 7. August. (M. N.) Heute Morgen bei Tagesanbruch wurden von hier aus zwei große Dampfschiffe — sehr wahrscheinlich französische Kriegsschiffe — vor Anker liegend gesehen, die nach wenigen Stunden unter Dampf und Segel gingen, um ihren Cours gegen West zu steuern.

Stettin, 9. August. Von dem Höchstcommandirenden, General v. Falkenstein, ging gestern hier an amtlicher Stelle zur entsprechenden Weiterbeförderung telegraphisch die Benachrichtigung ein, daß ein französisches Geschwader bei Fehmarn ostwärts steuernd, in zwei Abtheilungen, je 5 Schiffe stark, gesehen worden; zugleich wurde darauf hingewiesen, daß dasselbe Nachts 1 Uhr vor Swinemünde eintreffen kann.

Danzig, 8. August. Die Küstenwehr ist auf der frischen Nehrung bereits vollständig organisirt, alle nicht dringend notwendigen Passfahrzeuge sind auf Land gezogen und kleine Dampfboote zur Beobachtung der sich etwa nähernden feindlichen Schiffe in Betrieb gestellt.

In militairischen Kreisen wird die Waffenthat des Bataillons vom 40. Inf.-Regiment und der drei Schwadronen vom 7. Ulanen-Regiment in Saarbrücken als eine hervorragende und glänzende erachtet. Die Wichtigkeit dieses tapferen Vorpostenkampfes, wie auch die Tragweite desselben ist im Augenblick — so wird hinzugefügt — noch kaum klar zu übersehen. Aber für den Sachverständigen ist schon jetzt erkennbar, daß jene kleine muthige Besatzung den allerwichtigsten Dienst, der vor Eröffnung eines Krieges geleistet werden kann, in vollstem Maße geleistet hat. Man war daher erfreut, daß der Commandeur des Bataillons sofort durch seine Ernennung zum Oberstlieutenant die Anerkennung des Generalcommandos gefunden hat.

Einem Special-Correspondenten der „Köln. Ztg.“ sind im Eifer der Berichterstattung über das Gefecht bei Saarbrücken nachstehende Sätze entfahren: „Eine Viertelstunde später war ich oben auf dem Winterberge, ward aber dort derart mit Kugeln beschossen, daß ich mich zurückzog.“ . . . „Die Kugeln der in der Abtheilung stehenden Tirailleurs segten noch immer über diese Brücke und hatten eben einem Burschen in grauem Kittel ein Stück Schädel weggeschnitten. Jammernd lief der arme Bursche davon.“

Den Bericht über das Veterinärwesen im Königreiche Sachsen für das Jahr 1869 betr.

Aus diesem jüngst erschienenen Berichte theilen wir, gleich wie in den verfloßenen Jahren, Folgendes unsern Lesern mit; und zwar zunächst aus der, die königl. Thierarzneischule betreffenden Abtheilung. Die Zahl der Eleven und Schüler betrug überhaupt 41, wovon 9 dem III., 8 dem II. und 24 dem I. Cursus angehörten. Von den Eleven des III. Cursus haben sich am Schlusse des Schuljahres 4 Civil- und 3 Militäreleven der Abgangsprüfung unterzogen und davon 2 Civil- und 2 Militäreleven dieselbe bestanden; 1 Civil- und 1 Militäreleve wurden zu einer theilweisen Wiederholung derselben verwiesen und 1 Civileleve hat, ohne die Abgangsprüfung zu vollenden, die Anstalt verlassen. 1 Civileleve aus demselben Cursus, ein Ausländer, verließ die Anstalt am Schlusse des Sommersemesters ebenfalls ohne Prüfung und 1 Civileleve wurde in Folge eines Beschlusses des Disciplinargerichts von der Anstalt entfernt. 1 Civileleve des II. Cursus wurde zum Militair ausgehoben und blieb nunmehr als Militäreleve zur Fortsetzung seines Studiums an die Anstalt commandirt. 2 Civileleven des I. Cursus sind nach dem Schlusse des Wintersemesters abgegangen. Im Laufe des Schuljahres 1868 wurde ein Ausländer für den II. Cursus aufgenommen. Beim Beginn des Schuljahres 1869 wurden 12 Eleven (5 Militair- und 7 Civileleven) insgesammt für den I. Cursus aufgenommen. Die Lehrschmiede ist von 54 Beschlagschülern und zwar 18 Civil- und 36 Militairchülern und außerdem von 16 Eleven des I. Cursus und 1 Eleven des III. Cursus besucht worden. Von den Beschlagschülern haben 44 (14 vom Civil und 30 vom Militair) ihren Cursus absolvirt und wurden nach abgelegter Prüfung entlassen. 10 Beschlagschüler und zwar 4 vom Civil und 6 vom Militair sind am Jahreschlusse in Bestand verblieben. — Als Hospitanten haben

6 Personen am Unterrichte Theil genommen, von denen 2 sich dem Studium der Thierheilkunde widmeten. — Die königl. Commission für das Veterinairwesen hat in ihrer Eigenschaft als Prüfungsbehörde außer den Abgangsprüfungen von 7 Eleven und der theilweisen Wiederholung einer thierärztlichen Prüfung, auch drei bezirksthierärztliche Prüfungen vorzunehmen gehabt. — Prüfungen im Hufbeschlage haben folgende stattgefunden: 1. Von der kgl. Prüfungs-Commission zu Dresden: 44 Beschlagschüler und zwar 14 Civil- und 30 Militärschüler. Davon haben erhalten: die I. Censur 9 Civil- und 22 Militärschüler, die II. Censur 4 Civil- und 7 Militärschüler, die III. Censur 1 Civil- und 1 Militärschüler. Schmiedegesellen wurden nicht geprüft. 2. Von der königl. Prüfungs-Commission zu Leipzig: 1 Schmiedegeselle, welcher die I. Censur erhielt. 3. Von der königl. Prüfungs-Commission zu Zwickau wurde keine Prüfung vorgenommen. 4. Von der landständischen Prüfungs-Commission in der Oberlausitz: 5 Schmiedegesellen, von denen 2 die I. Censur, 2 die II. Censur und 1 die III. Censur erhielten. — Von der hierzu besonders niedergesetzten Commission wurden 2 Personen im Viehschnitt geprüft und für vollkommen brauchbar befunden.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

— (Zwei von Kissingen.) Es ist der 10. Juli 1866. Auf dem Marienkirchhofe zu Kissingen wüthet ein harter Kampf. Der friedliche Ort, wo sonst Ruhe und Andacht geherrscht, er hallt wieder vom Büchsengetatter, vom wüsten Lärm der Streitenden. Hin und her schwankt der Kampf; hier Preußen, dort Bayern, ihr Blut röthet die Leichensteine, und grimmig schauen sich die feindlichen Söhne einer Mutter, welche eine Sprache reden, in die Augen, die tödlichen Haß blickenden. — Der Kampf ist zu Ende. Zwischen den Blumen, die liebende Hände den theuren Verbliebenen gepflanzt, ruhen zwei verwundete Krieger; das gemeinsame Unglück führt sie einander näher, und die eben noch als Feinde, als Vertreter des unseligen Haders von Nord und Süd, auf einander geschossen, sie theilen den Rest in der Feldflasche, sie vergessen Groll und Haß, erkennen sich als deutsche Brüder und schließen Freundschaft fürs Leben. — Vier Jahre sind verflossen. Noch immer nicht ist der alte Ruf: „Sie Wels! Sie Waibling!“ verklungen, noch klast die Wunde zwischen Nord und Süd. Da klopf frech der Erbfeind an die Thür des Hauses — aber wie ein Donnerwort antwortet's ihm von drinnen. Der Zwietracht Feuer ist verlöschen, und die bitter bei Kissingen sich bekämpft, sie ziehen hochjubelnd eines Sinnes gegen den gemeinsamen Feind. — Wo die rebenumkränzten Hügel der Palz hinüber schauen in das wälsche Land, da haben die Zwei von Kissingen sich wieder gefunden, da drücken sie sich die treue Bruderhand, da richten sie der Büchsenlauf Beide gegen den alten, gemeinsamen Feind, da tönt nicht mehr der Ruf: „Sie Preuß, Sie Bayer“, da schmettern sie laut und frisch hinaus in die Luft die vom Wasakenwalde wiederrauschenden Worte: „Hier stehen Zwei von Kissingen, die einst sich bitter beschdet. Hier steht nicht Preußen, nicht Bayern, hier wacht Aldeutschland in seiner Majestät!“ (Aus „Daheim“.)

— Das Passionspiel, das bekanntlich in Oberammergau durch den Krieg unterbrochen wurde, wird nun in Georgswalde (Böhmen) dargestellt und war die Eröffnung desselben auf den 7. d., die Wiederholung aber für jeden Sonn- und Festtag des August und der ersten Hälfte des Sept. festgesetzt. Der Dilettantenverein, der die „göttliche Tragödie“ vorführt, besteht aus 90 Personen und hat allen Fleiß auf eine würdige Darstellung verwendet.

— [Eisenbahnunglück.] Am 5. d. hat sich ein Unglück auf der Luxemburg-Bahn auf der Station Voitsfort ereignet. Ein von Arlon kommender Train stieß auf einen stehengelassenen Tender. Der Heizer wurde getödtet; an 30 Reisende wurden mehr oder minder schwer verletzt. Es ist dies seit wenigen Wochen der zweite Unglücksfall auf dieser Bahn.

— [Raubmord.] In Prag wurde am 6. d. ein grauenhafter Raubmord am Bohorelec entdeckt. Schon seit letztem Donnerstag wurde die Lehrersgattin Rebecka Humpolek, eine Frau von 62 Jahren, vermißt. Sie war am selben Tage ausgegangen, um 120 bis 130 fl. einzucassiren und da sie Abends und auch in der Nacht nicht zurückkehrte, so steigerte sich die Besorgniß der Angehörigen aufs Aeußerste. Erst am Sonnabend Nachmittags kam man auf die Spur eines ruchlosen Verbrechens. Der Verzehrungssteueraufseher Joseph Hollar ging um 5½ Uhr Nachm. von dem Cavalier der Marien-Schanze aus auf dem meist wenig besuchten Wege hart an den Schanzen im Innern der Stadt gegen den Bohorelec zu, stieß hierbei auf einen zugenähten neuen Sack aus Boden, öffnete denselben ein

wenig und entdeckte zu seinem Schrecken einen furchtbar verstümmelten weiblichen Leichnam. Merkwürdiger Weise zeigte der Sack nicht eine Spur von Blut, es ist sohin sichergestellt, daß der Leichnam bereits in einem Zustande, als das Blut vollständig aufgelöst war, in den Sack genäht wurde. Die Lostrennung der Unterschenkel und des Hauptes vom Rumpfe hatte offenbar bloß den Zweck, den Leichnam im Sacke unterzubringen und vom eigentlichen Orte der That fortzuschaffen, weniger dagegen denselben unkenntlich zu machen. Es liegt fast die Gewißheit vor, daß der Raubmord im Innern der Stadt Prag selbst begangen wurde, und zwar bereits am Donnerstag. Es drängt sich da die Vermuthung auf, daß die Frau beim Ausbruche des Gewitters, sei es von Bekannten oder von Fremden, an einen dem Regen nicht ausgesetzten Ort auf den Schanzen oder in irgend ein Haus gelockt worden und dort meuchlings ermordet und beraubt worden war. Bei der commissionellen Eröffnung des Sackes bot sich ein schaudererregender Anblick dar. Ein furchtbar verstümmelter weiblicher Leichnam kam zum Vorschein, an welchem der Kopf und beide Unterschenkel fehlten. Letztere waren offenbar mit einer Art abgehakt, denn die Knochen zeigten viele Splitter. Der Körper war bereits in Fäulniß übergegangen. In der Tasche fand man eine Brille, eine Lorgnette, mehrere Rechnungen und einen Brief an Frau Rebecka Humpolek vor, so daß über die Identität der Person gleich Anfangs kein Zweifel entstand.

— Die „Montags-Zeitung“ veröffentlicht folgende Depesche: „St. Helena, 7. August. Es wird geschauert.“

— Während des Zeitraums von Anfang Juni bis Ende October 1869 sind in der indischen Provinz Gwalior nicht weniger als 92,989 Menschen Hungers gestorben. Gleichzeitig kamen auch 400,000 Thiere um.

Volks- und Landwirthschaftliches.

Hauptgewinne 3. Classe 78. königlich sächs. Landes-Lotterie. 2. Ziehungstag am 9. August: 400 Thaler auf Nr. 13298, 20016, 32868, 46129, 75540, 88512, 91110, 93708.

Die bayrische Regierung hat durch Entschliebung vom 27. Juli den Rentämtern und somit auch den Steuereinnehmern für die dermaligen Verhältnisse gestattet, Staatspapiergeld der preussischen, sächsischen und übrigen deutschen Regierungen anzunehmen, welches im Verkehr al pari curst.

M Nr. 8 des Amtsblattes für die landw. Vereine im Königr. Sachsen bringt eine Bekanntmachung des Directoriums des landw. Kreisvereins im Voigtland, aus welcher hervorgeht, wie sehr es sich dieser Verein angelegen sein läßt, die Verbesserung der Rindviehzucht zu fördern. Er veröffentlicht zu diesem Zwecke folgende Bestimmung seiner Prämiensatzungen: „Junge, sprungfähige, rationell gezüchtete Bullen rein voigtländischer Race von ausgezeichnete Körpergröße und sonst allen normalen Anforderungen entsprechend, kauft der Kreisverein zu dem Preise von 12 Thlr. bis 15 Thlr. pro Centner an, veräußert solche wiederum und zwar öffentlich, zum Sprunggebrauche und überträgt die bei diesem Vermittelungsgeschäfte entstehenden Verluste auf seinen Mitteln.“ — 2 Originalartikel bringen: „Mittheilungen von der Versuchstation Pommritz und zwar „Bericht über die Kartoffelbau-Versuche im Jahre 1869“ und „Ein Erbseisen (Erbseisenrüffelkäfer = Bruchus pisi)“ von Oberlehrer Zimmermann zu Chemnitz. — In den 6 kurzen Artikeln unter der Ueberschrift: „Aus der Presse, sind die Notizen über die Tollwuth von nicht geringer Bedeutung. Es sei nur erwähnt, daß in den Jahren 1863—68 in den verschiedensten Theilen Frankreichs 320 Menschen durch den Biß von tollen Hunden, Katzen etc. verwundet worden sind, wovon 129 Personen oder 40,62 % starben. In Preußen sind in den Jahren 1844—67 354 männl. und 169 weibl. Personen in Folge erhaltener Verwundungen an der Hundswuth gestorben, so daß ein derartiger Sterbefall auf 806,037 Menschen kam.“

Producten-Börse.

Berliner Getreidebericht, 9. Aug. Weizen loco nach Qual. 60 a 70 thlr. bez., pr. August 67 thlr. bez., pr. Septbr.-October 69 thlr. bez., pr. October-November 70 thlr. bez. Roggen loco nach Qual. 44 a 47 thlr. 76—77 pfd. 46 a 46½ thlr., feine Waare 47½ a 48 thlr. ab Boden bez., pr. Aug. 47½ a 47 thlr., pr. Aug.-Septbr. 47½ a 47 thlr. bez., pr. Septbr.-Octbr. 48½ a 48½ a 48 thlr. bez., pr. October-November 48½ a 48½ thlr. bez. Gerste loco, große 41 a 45 thlr. Gerste loco, kleine 36 a 40 thlr. Hafer loco 32 a 38½ thlr. Erbsen, Kochwaare 60 a 72 thlr., Futterwaare 50 a 56 thlr. Raps 96 a 99 thlr. für trockene Waare pr. 1800 Pfd. zu bedingen. Rübsen 94 a 97 thlr. für trockene Waare pr. 1800 Pfd. zu bedingen. Rüböl loco 13½ thlr. bez., pr. Aug. 13½ a 13½ thlr. bez., pr. Aug.-Septbr. 13½ thlr. B., pr. Sept.-Octbr. 13½ a 13½ thlr. bez., pr. Octbr.-Novbr. 13½ a 13½ thlr. bez., pr. Novbr.-Decbr. 13½ a

13 thlr. bez. ... Spiritus loco ohne Faß 16 1/2 thlr. bez., pr. August 15 1/2 a 15 1/2 a 15 1/2 thlr. bez., pr. Aug.-Septbr. 15 1/2 a 15 1/2 a 15 1/2 thlr. bez., pr. Septbr. 15 1/2 a 15 1/2 thlr. bez., pr. 8000 Procent pr. Oct. 100 Liter a 100 Procent = 10,000 Procent 17 thlr. a 17 thlr. 3 Sgr. bez., pr. Octbr.-Novbr. 17 thlr. 20 Sgr. a 17 thlr. 22 Sgr. bez. Petroleum, raffiniert (standard white) loco 7 1/2 thlr. Br., pr. August 7 1/2 thlr. Br., pr. Septbr.-Octbr. 7 1/2 thlr. bez., pr. Octbr.-Novbr. 7 1/2 thlr. S. pr. Gr. incl. Faß, in Posten von 50 Barrels (125 Centner). — Weizen wenig verändert. — Roggen, Anfangs höher, schließt rückgängig. — Küßli loco besser beahlt, Termine gewichen. — Spiritus etwas niedriger, nur loco ohne Faß 1/2 thlr. höher. — Petroleum geschäftlos. Hamburg, 8. Aug. Getreidemarkt. Weizen loco höher, auf Termine fest. Roggen loco und Termine fest. Antwerpen, 8. Aug. Petroleum-Markt. Raffiniertes, Type weiß, loco 45 bez. Auf Lieferung ohne Verkäufer. Lebhaft, steigend.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Wien, 9. August. (Officielle Schluß-Course.) Rente 53,50, Bankactien 665,00, Creditactien 239,75, 1850er Loose 87,75, London 127,00, Silbercoupons 126,50, Ducaten —.

Berlin, 9. Aug. Im Allgemeinen war heut große Geschäftsstille vorherrschend. Später, als sichere Notirungen von Wien eintrafen, befestigte sich zwar die Haltung, ohne indessen eine entsprechende Lebhaftigkeit der Geschäfte herbeizuführen. Neue Bundes-Anleihe zu 9 1/2 in lebhaftem Verkehr. — Preuß. Staats-schuld-Scheine 3 1/2 7/8 bez., 4 1/2 1/2 neue Anleihe 87 bez., 3 1/2 Prämien-Anleihe 114 1/2 bez., 5 1/2 neue preuß. Anleihe 97 bez., österr. Papier-Rente 42 S., österr. Silber-Rente 50 1/2 bez., lgl. polnische Schatz-Oblig. 4 1/2 —. Bank-Actien: Dessauer 100 S., Weimar. 88 bez., Preuß. Bank-Anth. 139 S. Credit-Actien: Genfer 14 S., Leipziger 114 1/2 bez., Dester. 126 1/2 bez., Eisenbahn-Actien: Berlin-Anhalter 176 bez., Oberschles. A. 162 bez., Thüringer 122 bez. — Dester. Banknoten 79 1/2 bez., Russ. Banknoten 72 1/2 bez.

Paris, 8. August. 3 1/2 Rente 65,95.

London, 8. August. Fest. Consols 90 1/2.

Liverpool, 8. August. (Schlußbericht.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Steigend.

Stadtbibliothek auf dem Rathhause 2 Treppen. Expeditionszeit Mittwoch von 2 bis 4 Uhr.

Städtisches Alterthumsmuseum im alten Bürgerschulgebäude Zimmer Nr. 7. Geöffnet jeden Mittwoch, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, Eintrittsgeld 1 Ngr. Besucher zu anderer Zeit müssen sich vorher beim Custos (Buchhändler Kößger) melden.

Der Braumbier-Schank ist bei Hrn. Proke, Hauptmarkt. Das nächste Braumbier kommt zu Hrn. Lehmann, Wendischestraße. Der Weißbier-Schank ist bei Frau Conradi, Schloßstraße. Das nächste Weißbier kommt zu Hrn. Trulley, Schülergasse.

Abfertigung der Posten bei hiesigem Postamte.

Table with 5 columns: Benennung der Posten, Abgang von Bauzen von der Stadt, vom Bahnhofe, Rückkehr nach Bauzen in der Stadt, am Bahnhofe. Rows include Botenpost nach Königswartha, Fahrpost nach Hoyerwerda, etc.

Abfahrtszeit der Personenzüge von Bauzen.

Nach Dresden: 7 Uhr früh und 8 Uhr 15 Min. Abends. Nach Görlitz: 8 Uhr früh und 6 Uhr 30 Min. Abends.

Telegraphen-Bureau im Hintergebäude der Post, täglich geöffnet von früh 7 bis Abends 9 Uhr.

Meteorologische Station Bauzen.

Meteorological table with columns: August Tag, Stunde, Barometer auf 0° R. reducirt, Thermometer, Thermometergraph. Minimum, Dunstgehalt pr. Cent., Regenhöhe in par. Linien u. d. Morgenmessung des in 1. St. gen. 2. Tages. Includes data for Aug 9 and 10.

Wind: Den 10. August früh 0

Frauen-Arbeit im Kriege. Unter diesem Titel veröffentlicht die Modenwelt soeben ein Extra-Blatt mit einer Anleitung zur Anfertigung jeder Art von Verband-Gegenständen zc., welche sich zur Herstellung von Frauenhand eignen. Die Anleitung, gestützt auf Angaben von bedeutenden Ärzten und herausgegeben von Frau Frieda Lipperheide, ist erläutert durch 52 Abbildungen und kostet 5 Sgr. — Während des Feldzugs indessen wird dieselbe von der Verlags-handlung als patriotische Gabe an Vereine wie Private gratis ausgegeben.

Feld-Verpachtung.

Von dem Gute No. 3 in Singwitz sind nach Einbringung der diesjährigen Ernte mehrere Feldparcellen zu verpachten. Pachtlustige erfahren das Nähere in der Papierfabrik zu Obergurig.

Cigarren und Cigaretten

empfehlen zu Fabrikpreisen in en gros & détail J. G. Schöne, äußere Lauenstraße No. 692.

Engl. Ferkel verkauft das Domin. Mittel-Sohland a. R. bei Löbau.

Ein feiner sechs-läufiger Revolver ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein schon gebrauchter, aber noch in gutem Zustande befindlicher eiserner Schüttosen wird zu kaufen gesucht. Näheres zu erfahren in der Schantwirthschaft von Ernst Cigner unterm Schloß.

Delsaat

zu den höchstmöglichen Preisen kauft fortwährend Otto Wollmann.

Ein tüchtiger Schmie d kann an meinen Eisenbahn-Bauten in Ramenz Arbeit erhalten. Herrmann Knäbich.

Militairverein zu Bauzen.

Sonnabend, den 13. h. m., Abends 8 Uhr, Versammlung im Vereinslocal. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist nothwendig.

Der Vorstand.

Gerberstraße No. 377 ist ein freundliches Logis, bestehend in Stube, Kammer, Mofen und sonstigem Zubehör nebst Gartenbenutzung, Michaeli oder sofort beziehbar, zu vermieten.

Ein Verwalter wird zum sofortigen Antritt gesucht. Persönliche Anmeldung gewünscht. Rittergut Puklau, den 9. August 1870. A. Kalisch, Pächter.

Zwei Schuhmachergehilfen für Herren- u. Damenarbeit sucht B. Haupt.

Zwei Tischler-Gesellen finden dauernde Beschäftigung auf Bau-Arbeit bei G. Lutz, Tischlermeister.

Gesucht

werden 3 Müller-Gesellen zum sofortigen Antritt. Müllermeister Burckhardt in Strehla b. Bauzen.

Ein zuverlässiger Ackerkutscher und eine Magd werden bei hohem Lohn sofort zu miethen gesucht: in Salzenforst No. 24.

Dank.

Die Erben der verstorbenen Frau Joh. Christ. verm. Wäntig haben der hiesigen freiwilligen Feuerweh'r den Betrag von Einhundert Thaler als einen Theil des von derselben zu gemeinnützigen Zwecken ausgesetzten Vermächtnisses überwiesen. Wir versehen nicht, den edlen Gebern dafür unsern Dank hierdurch öffentlich auszusprechen. Großschönau, den 8. August 1870.

Das Commando der freiwilligen Feuerweh'r.

Herzlichen Dank Allen, die in so zahlreich erhebender Weise durch reichen Blumenschmuck u. Begleitung zur letzten Ruhestätte das Andenken unseres theueren Verstorbenen ehrten. Es wird uns das stets in dankbarer Erinnerung bleiben. Bauzen, den 9. August 1870. Familie Mörbitz.

Die Entbindung seiner lieben Gattin von einer gesunden Tochter zeigt ergeben an Rittlich, den 8. August 1870. B. Mickel.

Gestern Abend 11 Uhr nahm Gott unsern herzenguten Max ganz schnell und unerwartet wieder zu sich. Dies zeigte Verwandten und Freunden tiefbetrübt an August Röttsche, Louise Röttsche geb. Bräuer.

Familien-Nachrichten aus der Leipziger Zeitung.

Getraut: Hr. Ferd. Hoepfner mit Frl. Sidw. Kluge in Osbernhan. — Hr. Adolph Rottnick in Pirna mit Frl. Marie Berger a. Meissen. — Hr. Rendant Armin Gmel in Königsbrück mit Frl. Minna Kraus a. Rodewisch. — Hr. Ernst Koch mit Frl. G. Andriky in Reichenbach i. Schl. — Hr. Volkmar Frißsche in Chemnitz mit Frl. M. Uhlig aus Dittersdorf b. Ch.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Ober-Post-Secr. Sorgenfrei in Leipzig. — Ein Mädchen: Hrn. P. Körner in Dörschnitz. Gestorben: Hr. Bergfactor Chr. M. Hermersdörfer i. Niederrüschwitz b. Stollberg; Hr. Lehrer Gust. Kießling in Rodlitz (+ in Grimma); Hrn. F. Neuß in Zittau ein 10mtl. S.; Hrn. R. Arnold in Posthalterei Osbernhan ein 1j. S.; Hrn. Oberstabsarzt u. Feldlazareth-Dir. Dr. Scholz ein 1j. Kind (+ in Segeritz b. Leipzig).

Beilage zu No. 187 der Baugener Nachrichten.

Gewinn-Liste der Verloosung bei der Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Bautzen.

Loos-Nr.	Gewinn-Nr.																						
2	438	225	1052	431	684	581	343	742	849	921	575	1100	839	1266	131	1473	769	1679	1028	1868	15	2073	650
5	592	30	254	33	92	85	901	48	469	23	881	2	159	67	712	74	746	83	546	69	473	80	1081
6	706	32	651	36	256	86	176	49	128	26	1097	3	74	71	811	77	65	86	822	73	1144	83	55
7	45	35	486	38	1024	89	372	56	118	28	296	9	1140	78	234	83	19	91	633	75	269	85	1043
8	67	37	75	40	992	93	1048	58	447	32	535	10	986	82	4	85	657	97	1078	78	885	86	1098
12	1143	38	204	42	882	95	532	61	24	40	602	16	701	91	151	86	631	98	1089	79	1101	99	891
13	477	59	369	46	323	98	422	62	902	41	95	17	561	92	386	87	480	1703	735	80	403	2102	827
15	787	60	681	48	991	99	819	66	558	42	579	18	498	94	70	94	905	5	1093	88	797	8	565
16	270	63	607	53	63	606	912	67	345	45	458	21	638	95	198	95	1138	6	358	91	127	10	517
21	201	68	995	55	62	7	747	70	367	49	301	32	824	97	1025	98	693	7	146	96	1120	15	220
23	164	71	239	57	337	8	435	72	351	54	260	34	212	1300	454	1502	903	13	340	98	659	16	507
29	229	72	335	60	377	9	404	73	192	61	479	35	1167	1	996	4	553	15	500	1900	804	17	167
31	409	74	960	61	1116	10	141	75	22	62	653	37	762	2	557	6	1121	19	896	4	457	18	445
33	205	78	976	62	887	13	83	76	662	65	170	38	1077	7	268	9	354	20	789	6	398	20	847
38	255	80	888	64	1152	15	541	79	28	68	390	39	1030	11	490	13	44	22	669	7	150	24	1139
41	670	82	105	65	177	18	78	80	961	69	165	40	1069	12	721	18	752	24	137	15	1056	25	665
42	242	83	185	69	427	19	936	82	40	71	734	41	226	15	814	19	950	28	808	17	1125	30	937
44	923	84	821	70	1074	20	136	85	1158	75	38	42	465	21	238	20	291	30	114	18	415	31	635
53	897	88	305	71	462	22	689	90	138	84	668	44	680	22	149	27	364	35	654	37	999	33	1092
58	534	92	924	74	810	26	66	91	482	91	211	45	917	32	29	29	907	36	1059	38	528	34	550
61	533	93	1123	78	815	27	207	92	953	92	1102	46	91	33	52	32	275	37	406	41	677	36	794
62	614	99	544	81	132	28	223	800	1037	93	284	54	828	35	501	33	733	40	460	47	525	40	353
66	1065	304	770	83	599	29	85	3	971	94	86	56	80	36	914	34	555	41	803	48	1114	41	951
74	514	10	682	84	798	31	1104	4	600	98	394	58	14	44	742	45	1131	43	108	55	644	44	1038
85	1130	11	59	85	1002	41	214	7	743	99	835	63	867	45	542	46	598	45	304	58	1088	45	26
88	521	12	156	88	661	44	883	12	197	1001	154	66	949	48	252	48	222	46	1041	60	717	47	993
96	414	13	1064	95	944	45	342	15	795	2	193	67	777	51	361	50	341	47	776	61	843	48	1108
97	775	21	117	500	334	46	738	19	297	3	615	68	30	53	955	51	20	50	123	62	153	50	625
98	736	25	140	1	332	48	426	23	418	6	307	71	48	54	1148	55	1133	53	1107	67	34	54	818
110	412	26	604	2	330	49	522	26	107	7	1160	73	23	55	313	69	39	58	228	68	617	58	731
13	1105	31	630	6	391	50	1079	28	965	8	805	77	603	63	253	73	290	61	1068	69	413	59	622
14	58	35	408	8	855	52	423	30	566	10	648	79	577	65	698	77	360	70	1012	72	1066	61	958
15	456	36	453	11	1000	58	998	32	529	21	1015	81	328	66	407	79	870	73	530	74	837	68	41
22	625	37	749	13	321	59	826	37	306	23	206	82	122	67	308	82	350	84	516	75	926	72	1053
23	877	41	540	15	786	60	899	38	946	27	101	83	489	69	589	87	1031	89	1008	78	685	75	679
27	1129	46	773	17	700	62	1117	42	384	30	309	86	1126	70	893	90	1026	95	145	81	801	77	1050
28	411	47	203	18	1145	66	333	43	258	34	587	88	674	73	866	92	863	1804	161	82	110	85	536
30	504	50	952	19	547	69	938	44	1076	37	813	89	833	80	931	98	1035	8	1009	84	273	86	537
34	237	52	1163	20	51	70	725	47	312	39	104	90	678	83	317	1600	782	9	563	86	838	87	570
40	1124	58	467	21	119	72	503	49	266	45	718	94	836	84	32	2	450	10	596	87	832	90	1067
41	560	59	722	27	774	84	134	53	799	49	785	95	54	87	878	6	913	12	969	88	1017	97	694
43	586	63	446	28	279	85	737	56	1087	55	1156	98	845	92	421	7	538	16	948	90	1027	2201	667
45	1147	70	672	33	175	86	147	58	451	57	890	1206	545	96	645	10	299	18	963	91	357	4	200
50	5	72	441	37	397	90	365	60	61	58	387	7	218	98	429	11	401	23	703	96	802	5	1047
60	1007	73	527	39	753	93	449	71	981	60	142	14	932	1404	474	13	591	24	935	97	611	15	393
61	1016	74	664	40	90	94	126	73	202	61	88	16	1090	14	656	15	73	25	1146	98	144	16	878
66	964	77	348	42	780	95	691	74	886	62	251	18	37	17	1136	16	512	26	590	2012	224	18	606
76	727	80	846	43	696	701	294	76	157	67	410	21	282	18	987	20	894	28	697	24	695	24	155
79	42	82	755	46	221	3	64	77	791	71	244	23	208	22	247	26	1011	30	861	26	259	26	1054
81	744	83	640	49	513	4	139	81	166	74	619	26	76	33	18	32	1070	34	858	35	109	29	975
84	1086	88	559	54	580	5	485	82	186	75	889	29	624	40	655	35	764	40	1001	36	715	31	280
86	233	92	303	57	286	11	1085	83	368	76	171	31	1113	41	327	38	1055	41	1115	38	1112	33	620
94	978	94	820	59	642	14	319	86	168	77	379	33	152	42	771	39	1042	43	476	41	1060	45	990
98	908	97	281	61	704	15	756	89	430	82	82	36	459	44	1019	47	356	44	320	44	363	47	271
201	452	400	148	64	1137	17	272	90	376	83	686	38	355	48	1018	52	21	49	856	45	329	53	68
3	219	1	1003	65	569	18	191	95	187	86	962	39	988	52	649	54	929	53	283	49	60	56	765
6	302	8	433	66	194	21	120	98	289	87	915	41	610	55	1164	58	879	54	1106	51	595	59	812
8	660	13	518	67	967	24	739	901	36	92	796	44	841	56	352	63	232	55	188	54	311	62	608
9	864	15	94	71	1161	31	310	7	970	94	1094	50	763	57	968	65	314	57	499	56	46	63	231
11	853	16	116	73	385	32	1142	9	227	95	416	53	601	58	647	67	728	60	1033	58	1162	67	265
12	405	18	325	74	834	33	831	11	639	96	443	55	470	69	699	70	111	62	675	61	125	68	381
17	868	19	178	75	249	34	574	17	292	97	35	57	729	70	213	75	860	63	11	68	980	74	53
22	10	29	461	76	169	38	876	20	552	98	928	60	287	72	392	78	103	64	196	70	326	77	898

ben
bn-
rüb.
rüb.
üb.
früh
nien
des
ages.
Fuß
ober
Böde.
at die
gung
von
enden
durch
deffen
ereine
Gattin
leben
fel.
ott um
ell um
zeiger
übt an
ner.
3 der
mit Jrl.
Abolph
Berger
Gmel
raub a.
Jrl. G.
- Sr.
Jrl. M.
Ober-
Ein
efchnit-
hr. M.
Stoll-
Nochlich
Bittau
n Post-
t. Ober-
Schols
sig).
age.)

Loos-Nr.	Gewinn-Nr.																						
2284	909	2430	919	2547	581	2651	31	2723	25	2834	593	2943	129	3052	230	3140	432	3232	916	3336	277	3420	99
85	1022	31	751	50	934	54	106	25	344	40	956	44	1032	56	1110	44	817	35	264	41	295	21	102
87	1109	35	172	58	911	55	900	34	612	42	1159	59	375	57	478	47	1005	37	1095	46	724	22	396
89	420	38	143	61	851	60	440	38	707	50	626	60	195	59	754	48	8	40	484	49	50	25	77
93	246	39	757	64	974	61	488	39	43	53	854	61	1099	65	322	50	772	45	399	50	1073	27	761
95	347	45	505	68	1122	62	997	41	524	57	1127	63	33	66	779	52	13	47	666	60	1072	29	497
98	47	47	496	69	383	63	179	43	510	58	235	64	758	67	183	53	904	51	519	67	726	30	918
2302	692	53	745	70	1034	64	788	45	966	59	124	65	181	68	1157	55	339	52	98	70	359	32	1014
4	346	54	388	73	417	67	262	57	180	61	464	71	2	69	973	56	865	55	1111	72	869	41	790
8	628	56	463	74	1049	69	526	60	262	70	848	74	613	70	250	62	374	57	1061	73	809	42	316
11	1057	60	875	75	1010	70	825	63	57	71	382	77	257	72	1071	64	71	59	424	75	807	45	455
13	873	62	1044	77	1004	72	713	64	190	76	515	78	1040	73	627	70	468	61	1036	77	1151	47	400
14	428	67	115	83	983	76	236	65	539	78	248	79	184	74	564	71	523	64	471	81	616	48	87
16	1128	70	829	87	27	77	79	68	549	82	585	89	714	76	434	75	871	71	113	82	506	50	209
18	1075	72	1153	88	1021	78	792	75	784	89	1080	3001	719	79	551	77	740	74	880	83	643	52	16
27	636	74	442	92	1023	80	431	79	945	90	850	3	588	80	634	79	760	80	6	84	495	54	1020
30	1029	76	1054	2600	502	87	927	80	578	93	906	5	130	81	373	81	683	81	483	86	597	64	285
35	671	79	225	1	487	88	96	83	1082	94	245	6	182	82	1135	83	300	85	940	87	315	65	979
39	673	86	17	5	419	89	629	89	1149	95	173	7	1166	84	261	84	939	88	637	90	531	72	781
40	12	87	688	8	844	90	133	90	437	99	97	9	623	85	263	88	1045	89	632	92	1013	77	859
56	1	88	475	13	1165	93	759	91	652	2900	947	10	605	88	852	89	895	92	1062	94	708	78	984
59	874	90	1058	17	509	95	243	92	840	3	543	11	806	89	274	90	766	94	573	95	1096	81	582
68	466	95	933	18	72	98	723	95	930	9	298	13	842	92	1063	94	1039	96	720	98	1006	83	690
81	609	2503	189	19	618	2702	816	97	658	13	436	14	371	94	576	3200	941	97	1103	3402	1046	84	276
89	1154	5	583	23	1083	3	750	98	567	16	711	21	439	98	571	2	158	3304	942	3	330	88	425
92	730	8	584	24	830	6	957	2802	646	20	84	24	366	3102	687	7	349	5	402	4	511	89	920
94	7	12	594	27	857	7	160	3	641	23	994	26	56	4	288	9	336	7	210	6	954		
95	710	20	959	30	49	10	508	7	800	24	921	30	548	5	1100	14	793	12	448	7	778		
97	491	22	444	34	702	11	1119	10	676	25	199	35	862	9	1084	15	324	14	716	9	709		
2405	472	27	493	36	121	13	81	11	705	27	293	36	1134	16	1118	17	767	18	943	13	520		
9	554	29	100	37	163	15	89	13	215	29	985	38	481	22	267	18	892	20	217	14	278		
12	174	33	663	38	318	16	494	15	977	36	572	40	9	26	69	23	1155	22	562	16	93		
15	748	35	395	46	162	17	972	17	768	37	621	46	1150	30	1132	25	370	24	216	17	884		
23	240	40	783	48	982	18	823	22	741	38	1141	50	331	32	241	29	910	25	872	18	112		
24	732	44	3	49	922	21	1091	32	389	41	492	51	135	37	959	31	556	29	568	19	338		

Jagd-Verpachtung.

Der ca. 1070 Ader enthaltende Justical-Jagd-Bezirk zu Groshennersdorf soll vom 1. Septbr. d. J. bis zum 1. Februar 1876 anderweit auf's Meistgebot, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietenden und daß das Jahrespachtquantum pränumerando jedesmal zu erlegen sei,

Dienstag, den 30. August, Vormittags 10 Uhr,

in der Wohnung des Unterzeichneten verpachtet werden, wozu hierdurch Pachtlustige einladet

Domich, Jagd-Vorstand.

Groshennersdorf, den 9. August 1870.

Die Obst-Ernte des Dom. **Bomuritz** ist zu verpachten, und werden Gebote angenommen von der Guts-Inspection dafelbst.

Die Obstnutzung auf dem Rittergute **Bolbritz** ist zu verpachten.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Obstnutzung in den der Majorats Herrschaft **Neschwitz** gehörigen **Bege-Alleen** u. s. soll baldigt verkauft werden. Kaufs-Offerten ist die Inspection entgegen zu nehmen beauftragt.

Ein brauchbares Ackerpferd, Fliegenschimmel, ist zu verkaufen beauftragt: Herr **Droschkenbesitzer Kiechnick** in **Bauzen**, „Stadt Leipzig“.

Ein Paar gute, fehlerfreie Arbeitspferde stehen zum Verkauf in **Stiebiß No. 5.**

Die Abführung der Grundsteuer auf den 3. Termin 1870, mit 2 Pfennigen pro Einheit, wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Stadtsteuer-Einnahme zu Bauzen.

Aufruf.

Wiederum ist bei uns die Summe von 194 Thlr. 22 Ngr. eingegangen und bereits nach Dresden abgesendet worden. Es ist aber für uns eine heilige Pflicht, daß wir nicht müde werden, immer wieder an die Herzen anzuklopfen und die Bitte zu erneuern: Kommet, helfet uns, bringt uns eure Gaben, damit den armen kranken und verwundeten Krieger, die ihr Leben einsetzen für das Heil unsers deutschen Vaterlandes, ihr schlimmes Loos so viel als möglich gemildert und erleichtert werde. In einigen Localblättern unsrer südlichen Lausitz ist bereits über die einzelnen Gaben quittirt worden, es soll aber später auch noch eine General-Quittung über alle eingegangenen Liebesgaben in einem der öffentlichen Blätter abgeleget werden. Wir bitten vor Allen um **Geld**. Unfre Oberinnen werden keine Mühe scheuen, persönlich in die Häuser zu gehen und um milde Gaben anzusprechen. Geld zu sammeln durch Mittel und Wege, die dem klaren und richtigen Bewußtsein unsres Volkes von der **ernsten** Lage unsrer Zeit widersprechen, können und wollen wir nicht auffordern. Wir richten daher vor Allen auch unsre Bitte an die Herren Geistlichen, ob sie nicht den Ertrag der bei den öffentlichen Bestunden eingegangenen Liebesgaben uns gütigst übermitteln, und an die Herren Lehrer, ob sie nicht in ihren Schulen eine wöchentliche Pfennigsammlung zum Besten unsres Vereins veranstalten wollen. Was Wäsche und Verbandgegenstände anbelangt, so werden nach eingegangenen Erfundigungen am Nöthigsten gebraucht: Hemden, Unterziehbeinkleider, **wollene weite Jacken** (von Barchent, Flanell, Drell u. s. w.), Betttücher, Soden, Taschentücher (weiße und bunte), Handtücher (sogenannte Küchenhandtücher), dreieckige Lächer, große Leinwandstücken u. s. w. Es ist bereits an Wäsche und Verbandzeug so manche Gabe in unserm Depot in **Neusalza** eingegangen. Wir danken all' den freundlichen Gebern und rufen Allen ein „Gott vergelt's“ zu.

Das Directorium des Zweig-Albert-Vereins Ebersbach.

Redaction, Druck und Beilag von **E. M. Monse** in **Bauzen**.

90 Stück

schönes Schafvieh auf Weide steht zum Verkauf bei **S. Kreuzel**, Postschänke b. Seilschen.

Dahheim.

Die nächste Nr. 45, die zweite Kriegsnummer, enthält: Der Mobilisator des norddeutschen Bundesheeres. Mit dem Portrait des Kriegsministers von Nonn. — Leidenschaft und Liebe. (Fortf.) Novelle von Hans Tharau. — Warum, warum trotz alledem? Gedicht von Friedrich Bodenstedt. — Zwei von Kissingen. Zu dem Bilde von C. Schweizer. — Die Feldpost. Von Georg Hilll. Mit einer Illustration. — Die Friedenspflichten im Kriege. Von Dr. Flok. Mit neun Illustrationen. — Mobilisirungsbilder. Von unsern Berichterstattern. I. Vom Rhein. Mit zwei Illustrationen von Hüntten. II. Aus Berlin. Mit einer Illustration von Lüders. — Am Familientische: An mein Volk. Gedicht von Julius Sturm. — Eine Heimreise aus Frankreich. Von D. Thelemann. — Der 19. Juli 1870. Gedicht von Georg Hefekiel. — Die Königin Luise und das eiserne Kreuz. Von Robert Koenig. Mit Abbildung des eisernen Kreuzes von 1870. **Preis pro Nummer 2 1/2 Sgr.** Zu Bestellungen empfiehlt sich: **Eduard Rühl** in **Bauzen**.

Die ...
deutsch auf die ...
pferde auf de ...
mächtig gabe ...
liegen sollen,
darau schleun Nachr ...
raisch gebrac gefund ...
Sache Eöhne ...
mache merke nif v ...
regel Mon ...
orga ...
falch ...
anzu ...
a. d. ...
täsch ...
nach Säch ...